

Donnerstag, 13. Mai 2010

Bibellese: Psalm 68, 1-21

Lied: Gen Himmel aufgefahren ist (EG 119 / GL 230)

**Was sehet ihr scheel, ihr großen Gebirge, auf den Berg, da Gott Lust hat zu wohnen?
Psalm 68. 17**

Denkt der Psalmist an den Berg Sinai, der im folgenden Vers genannt wird? Oder an den Zion, den Tempelberg? Wie dem auch sei: Gott wohnt nicht in der Tiefe, sondern in der Höhe! ‚Du bist in die Höhe gefahren‘, heißt es im Fortgang des Psalms, der wegen dieses Satzes dem Himmelfahrtstag zugeordnet wurde.

Dabei dürfte freilich schon der Dichter unseres Psalms nicht an ein wirkliches Wohnen gedacht haben. Wir können dem Gott, der Raum und Zeit geschaffen hat, nicht selbst einen Ort in Raum und Zeit anweisen, wie wir ihm ja auch kein menschliches Antlitz geben können. Sein Wohnen in der Höhe ist genau so symbolisch gemeint wie sein starker Arm oder seine gewaltige Stimme. Wie sollten wir von Gott, dem ganz Anderen, auch anders sprechen können als in Bildern?

Aber das Wohnen in der Höhe ist ein sehr aussagekräftiges Bild. Es sagt: Gott ist im Himmel, und du, Mensch, bist auf der Erde. Der Gott, der alles durchdringt und der allerorten gegenwärtig ist, so dass wir nirgendwo aus seiner Hand fallen und ihm nirgendwohin entkommen können, ist zugleich der Unerreichbare; der ganz Nahe ist auch der ganz Ferne; der uns in dieser Zeit begegnet, ist auch der Ewige jenseits aller Zeit; und der zu uns spricht, ist das ewige Schweigen.

Demut ist uns stolzen Menschenkindern angesagt, wenn Gott in der Höhe wohnt. Je höher wir uns aufschwingen, um so tiefer pflegen wir auch zu fallen. An uns ist es, aus der Tiefe zu rufen, damit er uns erhöhe zu seiner Zeit.

Walter Schmithals

*Mache mich einfältig, innig, abgeschieden,
sanft und still in deinem Frieden;
mach mich reinen Herzens, dass ich deine Klarheit
schauen mag in Geist und Wahrheit.
Wo ich geh, sitz und steh,
lass mich dich erblicken und vor dir mich bücken.*

(Gerhard Tersteegen 1729)